



Konjunkturbericht Liechtenstein

Herbst 2008

Auf einen Blick

Die konjunkturelle Entwicklung in Liechtenstein	
Umsätze	Das Umsatzwachstum von 20 grösseren Unternehmen verlangsamt sich gemäss den Mehrwertsteuerdaten im 1. Halbjahr 2008 auf 5%.
Beschäftigung	Das Beschäftigungswachstum bleibt mit 4.2% hoch. Mitte 2008 sind rund 33'200 Personen in Liechtenstein beschäftigt.
Konjunkturumfrage	Nur noch ein Drittel der Unternehmen im industriellen Bereich meldet steigende Auftragseingänge.
Preise	Die Teuerungsrate hat sich im Sommer 2008 bei 3% verfestigt.
Monetäres Umfeld	Die Finanzmarktkrise hat sich international zur Kredit- und Bankenkrise zugespitzt und belastet zunehmend das Wachstum der Weltwirtschaft.
Warenexporte	Die direkten Warenexporte erhöhten sich im 1. Halbjahr 2008 um 6.5%.
Finanzdienstleister	Die drei grössten Banken verzeichnen nur noch geringe Neugeldzuflüsse.
Aussichten	Aufgrund der internationalen Entwicklung ist auch in Liechtenstein mit einer deutlichen Konjunkturabschwächung zu rechnen.

Die Entwicklung in wichtigen Exportregionen 2008	
OECD	BIP: +1.8%. Importe: +3.6%.
Schweiz	BIP: +1.9%. Importe: +2.5%.
Deutschland	BIP: +2.4%. Importe: +5.9%.
USA	BIP: +1.2%. Importe: -0.9%.

Stand der Daten: 7. Oktober 2008 – Korrigierte Version (Grafiken auf den Seiten 4 und 5)

Herausgeber und Vertrieb	Amt für Volkswirtschaft, Abteilung Statistik Äulestrasse 51 LI-9490 Vaduz Telefon +423 236 68 76 Telefax +423 236 69 31
Auskunft	Wilfried Oehry, Tel. +423 236 64 50 E-Mail: info.statistik@avw.llv.li
Internet	www.avw.llv.li – Link „Statistik“
Erscheinungsweise	Halbjährlich
Copyright	Wiedergabe unter Angabe des Herausgebers gestattet. © Amt für Volkswirtschaft, Abteilung Statistik

Konjunkturbericht Liechtenstein Herbst 2008

A. Die konjunkturelle Entwicklung in Liechtenstein

A.1 Umsätze

Seite 4

A.2 Beschäftigung

Seite 5

A.3 Konjunkturmfrage im industriellen Bereich

Seite 6

A.4 Preise

Seite 7

A.5 Monetäres Umfeld

Seite 8

A.6 Warenexporte

Seite 9

A.7 Finanzdienstleistungen

Seite 10

B. Die Entwicklung in wichtigen Exportländern

B.1 OECD-Mitgliedsländer

Seite 11

B.2 Schweiz

Seite 12

B.3 Deutschland

Seite 13

B.4 USA

Seite 14

C. Beurteilung der liechtensteinischen Konjunktorentwicklung

Seite 15

A. Die konjunkturelle Entwicklung in Liechtenstein

A.1 Umsätze

Das Umsatzwachstum der grösseren Unternehmen hat sich im 1. Halbjahr 2008 deutlich verlangsamt und weist nun auf eine konjunkturelle Abschwächung hin. Gemäss den Mehrwertsteuerdaten liegen die Umsätze von 20 grösseren ausgewählten Unternehmen im 1. Halbjahr 2008 noch 5% über dem Vorjahreswert. Im 2. Halbjahr 2007 war ein Zuwachs von 18% zu verzeichnen gewesen.

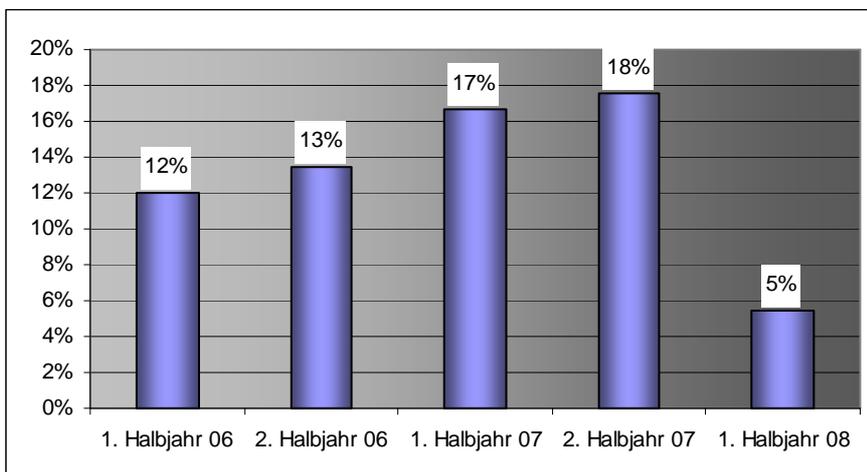
Im Wirtschaftsbereich Industrie und warenproduzierendes Gewerbe resultierte im 1. Halbjahr 2008 ein vergleichsweise schwaches Umsatzwachstum von 3%, was einen deutlichen Rückgang gegenüber dem Zuwachs von 14% im 2. Halbjahr 2007 darstellt. Man muss bis zum 1. Halbjahr 2003 zurückgehen, um im Industriebereich auf ein ähnlich tiefes Umsatzwachstum zu stossen.

Ausgeprägt fiel die Wachstumsverlangsamung im Wirtschaftsbereich Finanzdienstleistungen aus. Nach der Überhitzung im vergangenen Jahr mit einem Umsatzplus von 26%, belief sich das Umsatzwachstum der Finanzdienstleister im 1. Halbjahr 2008 noch auf 11%.

Die ausgewählten Unternehmen aus dem Bereich der allgemeinen Dienstleistungen wiesen im 1. Halbjahr 2008 ein Umsatzplus von 11% aus. Sie konnten damit die Entwicklung des 2. Halbjahrs 2007 fortsetzen, als sie ein Plus von 10% verzeichnet hatten.

Umsatzentwicklung von 20 grösseren Unternehmen

Veränderung der Umsätze im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr



Datenquelle: Steuerverwaltung

Umsatzdaten zeigen konjunkturelle Abschwächung

Schwaches Umsatzwachstum der Industrie

Finanzdienstleister wachsen deutlich langsamer

Allgemeine Dienstleister können Wachstum halten

Der markante Rückgang des Umsatzwachstums von 20 grösseren Unternehmen macht die konjunkturelle Abschwächung deutlich. Letztmals waren die Wachstumsraten im 1. Halbjahr 2003 und im 2. Halbjahr 2004 auf ähnlich tiefem Niveau.

A.2 Beschäftigung

Das Beschäftigungswachstum Liechtensteins zeigt zwar erste Anzeichen einer Abschwächung, fällt aber gesamthaft immer noch stark aus. Die Beschäftigtenzahl stieg von Mitte 2007 auf Mitte 2008 um 4.2% bzw. rund 1'300 Personen und erreichte gemäss der provisorischen Auswertung Ende Juni 2008 einen Stand von 33'200 Beschäftigten (+/- 200 Beschäftigte).

Besonders kräftig fiel der Beschäftigungszuwachs im Finanzdienstleistungsbereich aus mit einem Plus von 8.7%. Dieser Zuwachs erfolgte allerdings zum wesentlichen Teil im 2. Halbjahr 2007 – im ersten Halbjahr 2008 nahm die Beschäftigtenzahl des Finanzdienstleistungsbereichs nur noch um 1.3% zu.

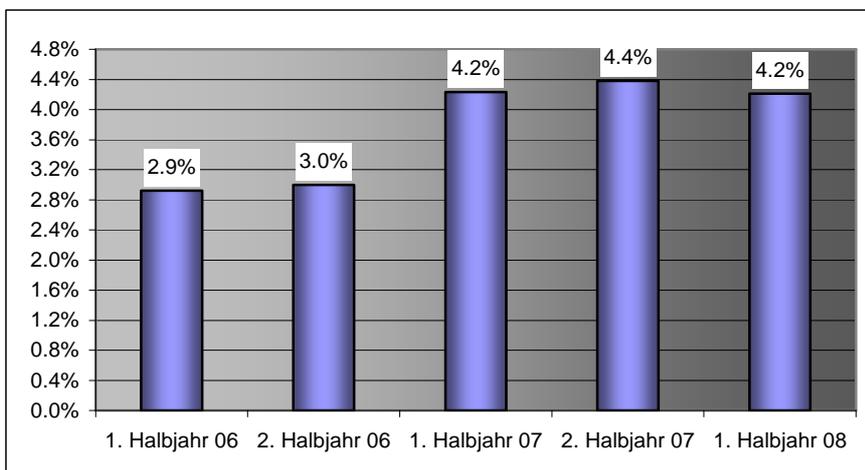
In der Industrie und im warenproduzierenden Gewerbe erhöhte sich die Beschäftigtenzahl von Mitte 2007 auf Mitte 2008 um 4.7%, wobei hier im 1. Halbjahr 2008 keine Verlangsamung festzustellen war. Besonders kräftig fielen die Beschäftigungszuwächse im Maschinen- und Gerätebau sowie in der Nahrungsmittelindustrie aus.

Im Bereich der allgemeinen Dienstleistungen stieg die Beschäftigtenzahl mit einem Plus von 2.6% unterdurchschnittlich an. Hier verzeichneten die Wirtschaftszweige Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie Gesundheits- und Sozialwesen stärkere Zuwächse.

Die Arbeitslosenquote reduzierte sich innert Jahresfrist von 2.8% auf 2.1% bzw. von 481 auf 374 Personen Ende September 2008.

Entwicklung der Beschäftigtenzahl

Veränderung der Anzahl Voll- und Teilzeitbeschäftigter zum Vorjahreshalbjahr



Datenquelle: Abteilung Statistik, AVW

Hohes Beschäftigungswachstum bis Mitte 2008

Verlangsamung des Beschäftigungswachstums bei den Finanzdienstleistern

Weiterhin hohe Beschäftigtenzunahme in der Industrie

Sinkende Arbeitslosenquote

Das Beschäftigungswachstum hat sich im 1. Halbjahr 2008 auf hohem Niveau fortgesetzt. Mitte 2008 arbeiteten mehr als 33'000 Menschen in Liechtenstein. Damit weist Liechtenstein fast so viele Beschäftigte wie Einwohner auf.

A.3 Konjunkturumfrage im industriellen Bereich

42 Unternehmen der Industrie und des warenproduzierenden Gewerbes nahmen an der Konjunkturumfrage zum 2. Quartal 2008 teil.

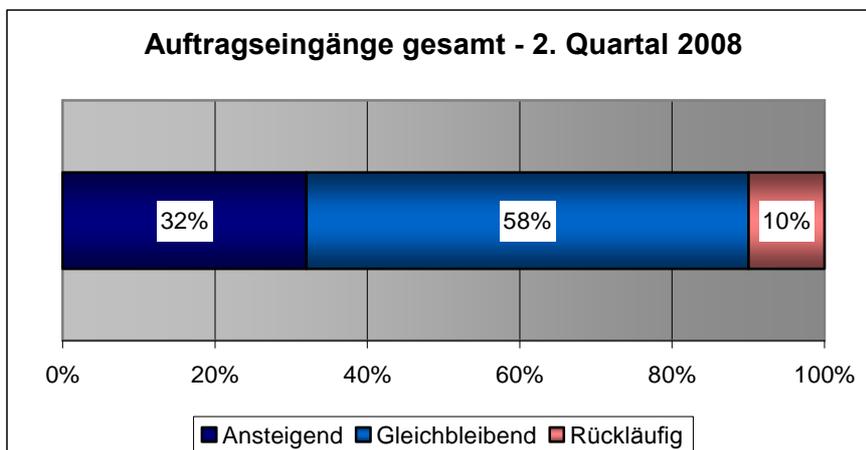
Im 2. Quartal 2008 hat sich der Abwärtstrend fortgesetzt, der seit der zweiten Jahreshälfte 2007 zu beobachten ist. Noch 51% der Unternehmen bezeichneten die Lage als gut, während es vor einem Jahr mehr als 90% der Unternehmen gewesen waren. Für 40% der Unternehmen ist die Lage am Ende des 2. Quartals 2008 befriedigend, 9% beurteilen sie als schlecht.

Die Auftragseingänge nehmen bei den meisten Unternehmen jedoch weiterhin zu oder sind zumindest gleichbleibend. Nur 10% der Unternehmen meldeten rückläufige Auftragseingänge. Die Ertragsentwicklung erreichte ihren höchsten Wert im 3. Quartal 2007 und ist seither deutlich gesunken.

Den höchsten Anteil steigender Auftragseingänge verzeichnete mit 46% die Nichtmetallindustrie. Von den Metallunternehmen meldeten noch 24% steigende Auftragseingänge, bei den Bauunternehmen waren es 20%. Auf eine Verlangsamung im Baugewerbe weist auch die Baustatistik hin. Im 2. Quartal 2008 beliefen sich die projizierten Baukosten auf CHF 133 Mio., während es vor einem Jahr CHF 211 Mio. waren. Besonders deutlich fielen die Rückgänge bei den Industrie- und Gewerbebauten sowie bei den öffentlichen Bauten aus, während der private Wohnungsbau nur leicht zurückging.

Auftragslage im 2. Quartal 2008

Auftragseingänge im Vergleich zum Vorquartal, gewichtet nach Beschäftigten



Datenquelle: Abteilung Statistik, AVW

Abwärtstrend in der Lageeinschätzung

Auftragseingänge bei den meisten Unternehmen noch gut

Verlangsamung im Baugewerbe

Noch ein Drittel der Unternehmen aus Industrie und warenproduzierendem Gewerbe meldet steigende Auftragseingänge. Vor einem Jahr verzeichneten drei Fünftel der Unternehmen steigende Auftragseingänge.

A.4 Preise

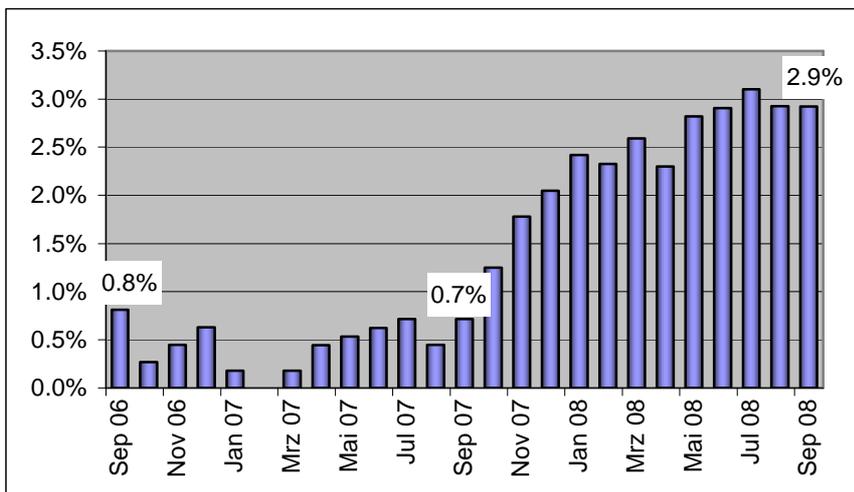
Nach einem kräftigen Anstieg der Konsumteuerung in den Monaten Oktober 2007 bis Mai 2008 hat sich die Preisentwicklung seit Juni 2008 wieder beruhigt. Im September 2008 wies der vom Bundesamt für Statistik Schweiz errechnete Landesindex der Konsumentenpreise eine Jahresteuerung von 2.9% aus.

Zur Beruhigung beigetragen haben im August und September 2008 die rückläufigen Preise für Erdölprodukte. Den Vorjahresstand übertrafen die Erdölpreise aber immer noch um 22.4%. Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 4.1%. Ein allgemeiner Inflationsprozess ist bislang jedoch nicht in Gang gekommen. Die um die stark schwankenden Preise bereinigte Kerninflation liegt mit 1.6% immer noch unter der Marke von 2%, welche zur Definition von „Preisstabilität“ herangezogen wird.

Auch bei den Importpreisen haben sich die rückläufigen Notierungen für Erdölprodukte positiv ausgewirkt. Mit einer Zunahme um 4.9% gegenüber dem Vorjahr fiel der Anstieg der Importpreise im August 2008 aber weiterhin hoch aus. Zurückzuführen ist dieser Anstieg insbesondere auf die importierten Energiegüter, welche einen Preisaufschlag von 38.9% verzeichneten. Die Preise der importierten Investitionsgüter blieben mit einem Plus von 0.5% stabil.

Entwicklung der Konsumentenpreise seit September 2006

Jahresteuerung gemäss dem Landesindex der Konsumentenpreise in %



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Neuchâtel

Teuerungsanstieg flacht wieder ab

Rückläufige Erdölpreise

Kein allgemeiner Inflationsprozess

Kräftiger Anstieg der Importpreise

Im Herbst 2007 setzte ein Teuerungsschub ein, der die seit 1994 zu beobachtende Periode stabiler Konsumentenpreise beendete. Seit Mitte 2008 hat sich der Preisanstieg jedoch nicht mehr weiter beschleunigt.

A.5 Monetäres Umfeld

Im Dilemma zwischen Konjunkturabschwächung und anziehender Inflation entschieden sich die Notenbanken im 1. Halbjahr 2008 mehrheitlich für eine Beibehaltung der bisherigen Geldpolitik. Die Schweizerische Nationalbank beließ ihren Leitzinssatz unverändert bei 2.75%. Belastend auf die wirtschaftliche Entwicklung wirkt sich die Eskalation der Finanzmarktkrise seit Ende September 2008 aus.

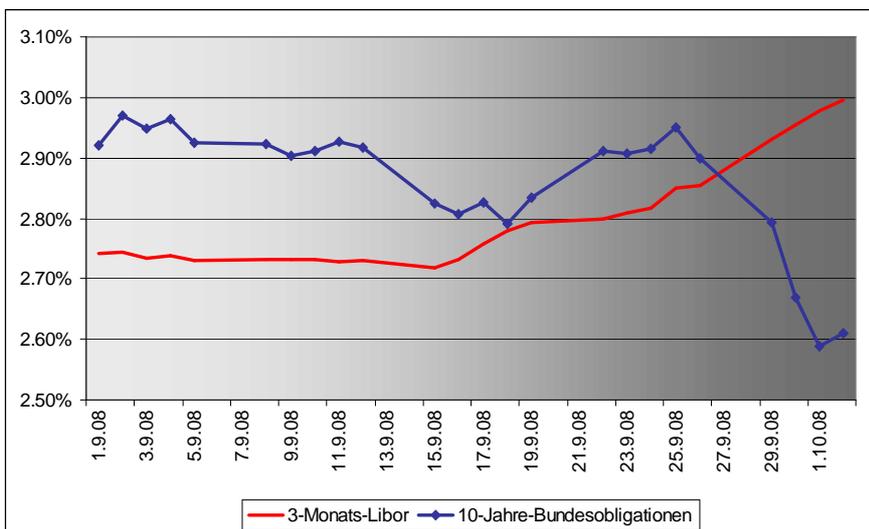
Die kurzfristigen Zinssätze bildeten sich in der Zeit von Ende März bis Mitte September leicht zurück von 2.89% auf 2.72%. Aufgrund des Zusammenbruchs des Interbankenmarktes stiegen die kurzfristigen Zinssätze bis 7. Oktober 2008 jedoch rasch auf 3.06% an. Die Liechtensteinische Landesbank AG bietet ihre dreimonatigen Nostro-Festgeldanlagen in CHF zum Zinssatz von 2.25% an.

Die Rendite der 10-jährigen Schweizer Bundesobligationen ging nach einem Anstieg auf 3.41% bis Mitte Juni wieder kontinuierlich auf ein Niveau von 2.90% zurück. Rezessionsbefürchtungen im Zusammenhang mit der aktuellen Kredit- und Bankenkrise führten jedoch zu einem plötzlichen Absinken der Rendite auf 2.61%.

Trotz der Turbulenzen an den Finanzmärkten kam es bis anfang Oktober nicht zu einer markanten Höherbewertung des Schweizer Francs. Der Wechselkurs des CHF gegenüber dem Euro lag am 7. Oktober 2008 bei 1.55 CHF, gegenüber dem US-Dollar bei 1.14 CHF.

Aktuelle Entwicklung der kurzfristigen und langfristigen Zinssätze

CHF-Libor auf 3 Monate, CHF-Bundesobligationen Laufzeit 10 Jahre, arbeitstäglich



Datenquelle: Schweizerische Nationalbank

Eskalation der internationalen Finanzmarktkrise

Rascher Anstieg der kurzfristigen Zinsen

Rückgang der langfristigen Zinsen

Aufwertung des Francs gegenüber dem Euro

Im Zuge der eskalierenden Finanzmarktkrise kam es zu einer Umkehr der üblichen Zinsstruktur. Die kurzfristigen Zinsen sind aufgrund der Liquiditätsprobleme höher als die langfristigen Zinsen.

A.6 Warenexporte

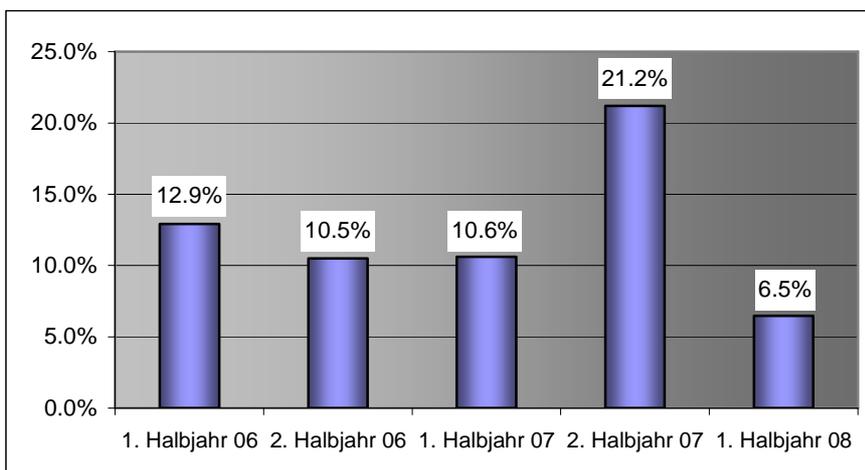
Die liechtensteinische Exportwirtschaft zeigt mittlerweile deutliche Anzeichen einer Konjunkturabschwächung, die sich in den Monaten Juli und August 2008 noch verstärkt haben.

Insgesamt erhöhten sich die direkten Warenexporte der liechtensteinischen Unternehmen im 1. Halbjahr 2008 um 6.5% (ohne Exporte in die Schweiz). Verglichen mit den Wachstumsraten von 11% im 1. Halbjahr 2007 und von 21% im 2. Halbjahr 2007 bedeutet dies eine markante Abschwächung des Exportwachstums. Ein Blick auf die Monate Juli und August 2008 zeigt, dass sich der Abwärtstrend weiter verschärft. In diesen beiden Monaten lagen die Warenexporte 6.1% unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Für die ersten acht Monate des laufenden Jahres resultiert ein Exportwachstum von lediglich 2.9%, was deutlich unter dem schweizerischen Wert von 7.2% liegt.

Besonders stark zurückgegangen sind bis August 2008 die Warenexporte in die USA, welche um 17.0% einbrachen. Die Warenexporte in europäische Länder nahmen gesamthaft noch um bescheidene 1.5% zu, während sich die Exporte nach Österreich und Grossbritannien rückläufig entwickelten. Starke Zuwächse verzeichneten nur noch die Warenexporte nach Asien mit einem Plus von 34.5%. Auf die asiatischen Länder entfällt mittlerweile ein Anteil von einem Sechstel der direkten Warenexporte. Zwei Drittel der Warenexporte gehen in europäische Länder.

Entwicklung der liechtensteinischen Direktexporte

Warenexporte (ohne Exporte in die Schweiz) zum Vorjahreshalbjahr in %



Datenquelle: Eidg. Oberzolldirektion

Abgeschwächtes Wachstum der Warenexporte

Rückläufige Warenexporte in den Monaten Juli und August

Warenexporte in die USA eingebrochen

Starke Zuwächse bei den Exporten nach Asien

Die Phase zweistelliger Wachstumsraten bei den direkten Warenexporten ist im 1. Halbjahr 2008 zu Ende gegangen. Besonders stark zurückgegangen sind die Exporte in die USA.

A.7 Finanzdienstleistungen

Im 1. Halbjahr 2008 mussten sich die liechtensteinischen Finanzdienstleister in einem schwierigen Umfeld bewegen. Zur internationalen Finanzmarktkrise kam ab Mitte Februar die Steueraffäre hinzu, welche von gestohlenen Bankdaten ausgelöst wurde. Die nachlassenden Ergebnisse der Finanzdienstleister erstaunen deshalb nicht.

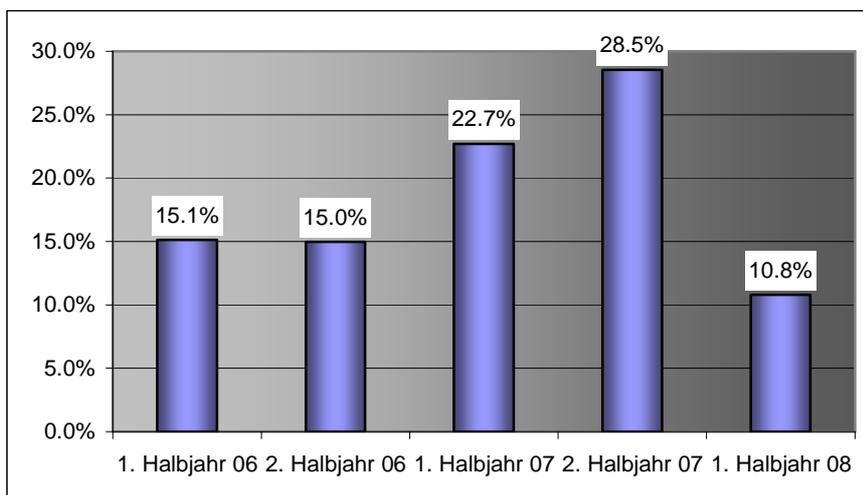
Betrachtet man die Umsätze der grösseren Finanzdienstleister gemäss Mehrwertsteuerdaten, zeigt sich im 1. Halbjahr 2008 trotz des schwierigen Umfelds ein Zuwachs von 10.8%. Dabei fielen die Umsätze im 2. Quartal 2008 fast gleich hoch aus wie im 1. Quartal 2008.

Ein Rückgang ergab sich beim betreuten Kundenvermögen der drei grössten Bankengruppen. Der Netto-Neugeld-Zufluss fiel von CHF 9.4 Mrd. im 1. Halbjahr 2007 auf CHF 0.6 Mrd. im 1. Halbjahr 2008 zurück. Insgesamt reduzierten sich die betreuten Kundenvermögen im 1. Halbjahr 2008 um 8.1% gegenüber dem Endjahresstand 2007. Dass dieser Rückgang in erster Linie marktbedingt sein dürfte, zeigt sich im Vergleich mit den Kundendepots der Schweizer Banken, die sich im 1. Halbjahr 2008 um 9.9% reduzierten.

Mitte 2008 notierte der Swiss Performance Index (SPI) der Schweizer Börse 15.4% unter dem Endjahresstand. Bis zum 7. Oktober 2008 reduzierte sich der SPI gegenüber dem Stand zur Jahresmitte noch einmal um 8.9%.

Umsatzentwicklung im Finanzdienstleistungsbereich

Veränderung der Umsätze gegenüber dem Vorjahreshalbjahr in %



Datenquelle: Abteilung Statistik, AVW

Finanzmarktkrise und Steueraffäre belasten Finanzdienstleister

Umsatzwachstum im 1. Halbjahr 2008 noch relativ kräftig

Marktbedingter Rückgang der betreuten Kundenvermögen

Aktienkurse stark gesunken

Nach den hohen Wachstumsraten im Jahr 2006 und den Überhitzungserscheinungen im Jahr 2007 hat sich das Umsatzwachstum der ausgewählten Finanzdienstleister im 1. Halbjahr 2008 verlangsamt. Es fällt aber immer noch recht kräftig aus.

B. Die Entwicklung in wichtigen Exportländern

Die liechtensteinische Volkswirtschaft ist ausserordentlich stark von ausländischen Absatz- und Beschaffungsmärkten abhängig. Eine Beurteilung der konjunkturellen Entwicklung Liechtensteins hat deshalb die Entwicklung der wichtigsten Absatzländer einzubeziehen. Auf die Schweiz, Deutschland und die USA entfallen rund die Hälfte der liechtensteinischen Warenexporte.

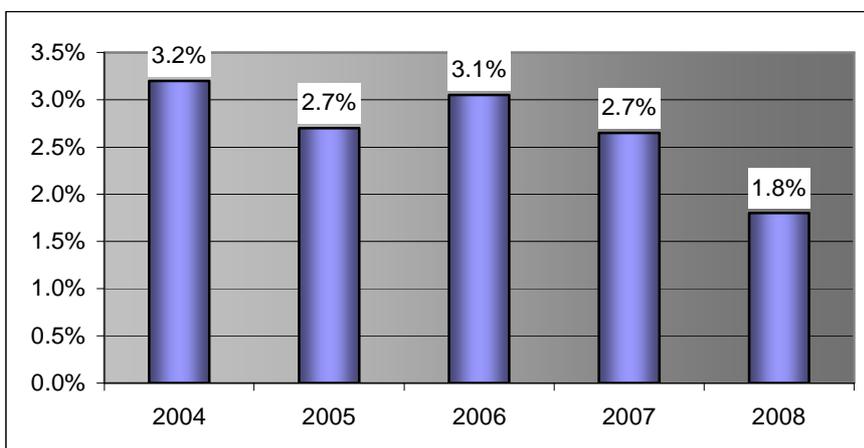
B.1 OECD-Mitgliedsländer

Für das laufende Jahr rechnet die OECD für ihre dreissig Mitgliedsstaaten mit einem Rückgang der Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) auf 1.8%, während sie das BIP-Wachstum des Jahres 2007 auf 2.7% schätzt. Insgesamt erwartet die OECD für fast alle Mitgliedsländer eine tiefere Wachstumsrate im Jahr 2008 als im 2007. Nach vier wachstumsstarken Jahren bewegt sich die BIP-Prognose für 2008 somit wieder auf dem Niveau der Jahre 2002 und 2003, als BIP-Zuwächse von 1.6% und 1.9% realisiert wurden.

Zur Wachstumsabschwächung im laufenden Jahr tragen gemäss OECD-Einschätzung insbesondere die internationale Finanzmarktkrise, sinkende Hauspreise und hohe Rohstoffpreise bei. Über zurückhaltendere Kreditvergaben der Banken greift die Finanzmarktkrise nun auch auf die Realwirtschaft über.

Wachstumsraten der OECD-Länder

Veränderung des realen BIP gegenüber dem Vorjahr in %



Datenquelle: OECD (Economic Outlook, June 2008)

Wachstumsverlangsamung im Jahr 2008

Finanzmarktkrise und hohe Rohstoffpreise belasten Wirtschaft

Die OECD erwartet im laufenden Jahr für ihre 30 Mitgliedsländer eine Wachstumsabschwächung auf ein reales BIP-Wachstum von 1.8%. Gegenüber der Prognose von Dezember 2007 hat die OECD ihre Wachstumserwartung um 0.5% nach unten korrigiert.

B.2 Schweiz

Die schweizerische Volkswirtschaft wies im 1. Halbjahr 2008 noch ein solides Wachstum auf. Das Wachstumstempo hat sich jedoch verlangsamt.

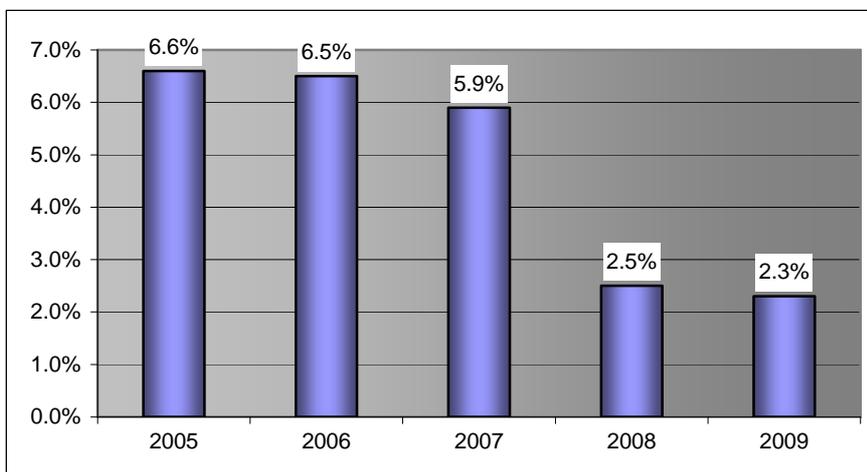
Für das laufende Jahr rechnet das Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) mit einem realen BIP-Wachstum von 1.9%, während sich der provisorische Wert für 2007 auf kräftige 3.3% beläuft. Beigetragen zum Wirtschaftswachstum im 1. Halbjahr 2008 haben insbesondere die auf den einheimischen Markt ausgerichteten Dienstleister sowie die Industrie. Entsprechend erwiesen sich nachfrageseitig der private Konsum und der Export als Konjunkturstützen.

Deutlich negative Spuren zeigen sich bei der Wertschöpfung der Finanzdienstleister. Die Wertpapierumsätze an der Schweizer Börse haben sich seit Ende 2007 ebenfalls stark reduziert. Bis anhin zeigen sich jedoch keine Anzeichen einer drohenden Kreditverknappung oder einer Verschärfung der Kreditkonditionen in der Schweiz.

Für das nächste Jahr rechnet das seco mit einer weiteren Konjunkturabkühlung bei einem BIP-Wachstum von 1.3%. Zur Abkühlung tragen insbesondere die nachlassenden Exporte und Ausrüstungsinvestitionen bei. Einen ausgeprägten Einbruch der Wirtschaftsentwicklung erwartet das seco jedoch nicht. Demgegenüber prognostiziert die KOF ETH Zürich für 2009 nur noch ein BIP-Wachstum von 0.3% und spricht von einer milden, kurzen Rezession.

Entwicklung der schweizerischen Importe

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %, zu Preisen des Vorjahres



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Neuchâtel; SECO

Solides Wachstum im 1. Halbjahr 2008

Verlangsamung gegenüber 2007

Sinkende Wertpapierumsätze

Weitere Abkühlung im 2009

Für die Jahre 2008 und 2009 erwartet das Staatssekretariat für Wirtschaft nur noch ein geringes Wachstum der schweizerischen Importe in der Grössenordnung von 2%. In den Jahren 2004 bis 2006 lag das Importwachstum jeweils über 6%.

B.3 Deutschland

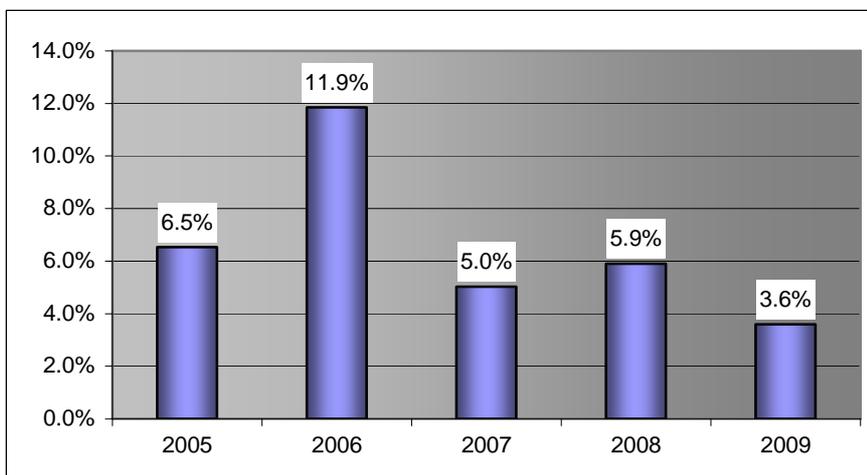
Die deutsche Volkswirtschaft zeigte sich bis zum Sommer 2008 robust gegenüber der nachlassenden weltwirtschaftlichen Entwicklung. Gemäss Angaben des Statistischen Bundesamtes ergaben sich für die ersten beiden Quartale 2008 reale Wachstumsraten des Bruttoinlandsproduktes von 1.8% und 3.1%. In der zweiten Jahreshälfte 2008 wird jedoch eine Verlangsamung des Wirtschaftswachstums erwartet.

Für das laufende Jahr rechnet das Institut für Wirtschaftsforschung (ifo) in München mit einem BIP-Wachstum von 2.4%, was beinahe der Wachstumsrate des Jahres 2007 von 2.5% entspricht. Zur prognostizierten Konjunkturabkühlung im 2. Halbjahr 2008 tragen geringere Wachstumsbeiträge von seiten des Aussenhandels und der Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen bei. Die Exportaussichten werden zusätzlich durch den gestiegenen Euro-Wechselkurs gedämpft.

Für das Jahr 2009 prognostiziert ifo ein BIP-Wachstum von 1.0%, wobei für die erste Jahreshälfte 2009 nur noch ein sehr geringes Wirtschaftswachstum erwartet wird. Im 2. Halbjahr 2009 rechnet ifo bereits wieder mit einem Anziehen der Konjunkturentwicklung. Während die wirtschaftliche Entwicklung im 2009 durch die privaten Konsumausgaben und die Konsumausgaben des Staates noch gestützt wird, prognostiziert man für die Investitionen nur noch sehr geringe Wachstumsraten und erwartet bei den Exporten eine deutliche Verlangsamung des Wachstumstempos.

Entwicklung der deutschen Importe

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %, preisbereinigt



Datenquellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden; ifo (für 2008 und 2009)

Robuste Entwicklung im 1. Halbjahr 2008

Konjunkturabkühlung im 2. Halbjahr 2008 erwartet

Für 2009 wird nur noch ein geringes Wirtschaftswachstum erwartet

Während das Institut für Wirtschaftsforschung für 2008 noch mit einem kräftigen Wachstum der deutschen Importe rechnet, wird für 2009 nur ein mässiges Importwachstum prognostiziert.

B.4 USA

Trotz Finanzmarktkrise verzeichneten die USA im 1. Halbjahr 2008 ein relativ kräftiges BIP-Wachstum von 2.3% gegenüber dem 1. Halbjahr 2007. Die OECD rechnet allerdings mit einer deutlichen Verlangsamung des US-Wirtschaftswachstums im 2. Halbjahr, so dass für 2008 nur noch ein BIP-Zuwachs von 1.2% prognostiziert wird.

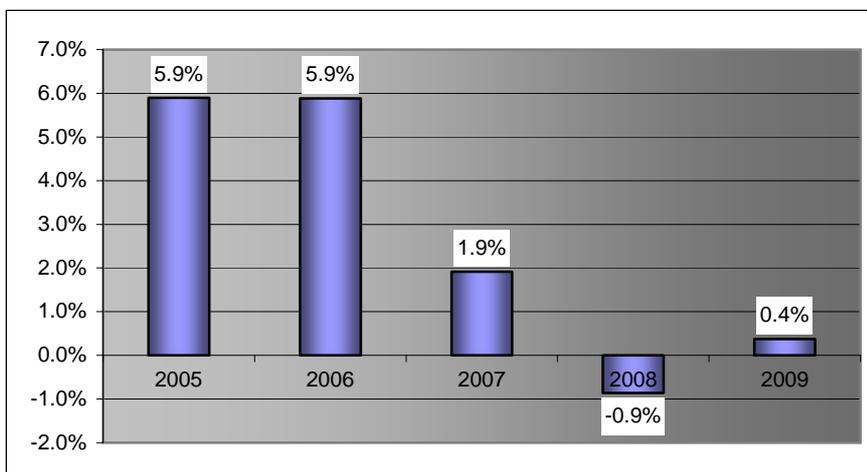
Das unerwartet hohe BIP-Wachstum des 1. Halbjahres 2008 ist vor allem auf den Aussenhandel zurückzuführen. Das Exportwachstum beschleunigte sich auf mehr als 10%, während sich die Importe verringerten und so ebenfalls zum höheren BIP-Wachstum beitrugen. Der Anstieg der privaten Konsumausgaben, welche in den letzten Jahren die massgebende Konjunkturstütze bildeten, hat sich hingegen deutlich abgeschwächt.

Ende September 2008 eskalierte die Finanzmarktkrise in den USA, als mehrere grosse Banken und Versicherungen in schwerwiegende Liquiditätsprobleme gerieten und verkauft oder vom Staat massiv gestützt werden mussten. Bereits vorher hatten die Ausfälle bei den Hypothekarkrediten zugenommen und die Banken hatten ihre Kreditbedingungen gegenüber Unternehmen und Privatpersonen verschärft. Bremsspuren zeigen sich auch auf dem Arbeitsmarkt: Die Beschäftigung hat in den ersten acht Monaten dieses Jahres jeweils abgenommen und die Arbeitslosenquote ist deutlich angestiegen.

Für 2009 erwartet die OECD ein BIP-Wachstum von 1.1% in den USA.

Entwicklung der US-Importe

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %, preisbereinigt



Datenquellen: OECD (Economic Outlook, June 2008)

Kräftiges Wirtschaftswachstum im 1. Halbjahr 2008

Hohes Exportwachstum

Eskalation der Finanzmarktkrise

Rückläufige Beschäftigung

Geringes Wachstum im 2009

Für das laufende Jahr erwartet die OECD einen absoluten Rückgang der preisbereinigten Importe in die USA. Eine Erholung des Importwachstums wird für 2009 noch nicht prognostiziert.

C. Beurteilung der liechtensteinischen Konjunktorentwicklung

Nach einem viereinhalbjährigen Aufschwung befindet sich die liechtensteinische Volkswirtschaft nun in einer Phase der konjunkturellen Abschwächung.

Das Wachstumstempo des Wirtschaftsbereichs Industrie und warenproduzierendes Gewerbe hat sich im 1. Halbjahr 2008 markant verlangsamt. Die Umsätze ausgewählter grösserer Industrieunternehmen nahmen nur um 3% zu. Die direkten Warenexporte erhöhten sich im 1. Halbjahr 2008 noch um 6.5%. Dies lag jedoch deutlich unter dem Exportzuwachs von 21% im 2. Halbjahr 2007. Beim Beschäftigungswachstum der Industrie und des warenproduzierenden Gewerbes war hingegen noch keine Verlangsamung festzustellen.

Eine deutliche Abkühlung der wirtschaftlichen Entwicklung zeigt sich auch im Finanzdienstleistungsbereich. Die Umsätze ausgewählter grösserer Finanzdienstleister nahmen im 1. Halbjahr 2008 mit einem Plus von 11% zwar kräftig zu. Der Netto-Neugeld-Zufluss der drei grössten Bankengruppen versiegte jedoch weitgehend und die betreuten Kundenvermögen reduzierten sich marktbedingt um 8%. Das Beschäftigungswachstum der Finanzdienstleister flachte im 1. Halbjahr 2008 ebenfalls stark ab.

Die internationale Finanzmarktkrise, die im Sommer 2007 von der Krise im US-amerikanischen Hypothekenmarkt ausgelöst wurde, hat sich im Herbst 2008 zu einer Kredit- und Bankenkrise zugespitzt. Über eine Verschärfung der Kreditbedingungen für Unternehmen und Privatpersonen und eine zunehmend vorsichtiger Haltung der Konsumenten beginnt sich die Finanzkrise nun auch auf die Realwirtschaft auszuwirken.

Liechtenstein als kleine, exportorientierte Volkswirtschaft mit einem hohen Wertschöpfungsanteil von Industrie und Finanzdienstleistungen kann sich der internationalen Entwicklung nicht entziehen. Die Wachstumsverlangsamung in den OECD-Ländern mit möglichen Rezessionsgefahren, der hohe Frankenkurs, die Sonderbelastung des Finanzplatzes Liechtenstein aufgrund der Steueraffäre im Zuge gestohlener Bankdaten sowie die sich verschärfende internationale Finanzmarktkrise wirken in Richtung einer weiteren Konjunkturabschwächung.

7. Oktober 2008

Konjunkturelle Abschwächung hat begonnen

Verlangsamung des Wachstumstempos in der Industrie

Abkühlung bei den Finanzdienstleistern

Finanzmarktkrise wird zur Kredit- und Bankenkrise

Wachstumsabschwächung in Exportländern und Finanzmarktkrise wirken belastend

